

Auf den neuesten Stand gebracht

GEFAHRGUTTAGE Zum 20. Mal traf sich die Gefahrgutwelt in München, um sich über aktuelle Entwicklungen zu informieren und Erfahrungen auszutauschen.

Vielen ist noch nicht bewusst, was dahinter steht – und da steht jede Menge.“ Mit diesem Seitenhieb auf das neue Akkreditierungsstellengesetz stieg Jörg Holzhäuser in die diesjährige Gefahrguttagung Anfang Mai in München ein. Die damit angedeutete Fülle an Änderungen und ständigen Erweiterungen des Gefahrgutspektrums sowie der Versuch, diese Themenvielfalt jedes Jahr sinnvoll und kompetent zu bündeln, machten die Münchner Gefahrguttage des Veranstalters m-i-c auch im 20. Jahr attraktiv.

Für eine bessere Überwachung und Lenkung von Gefahrguttransporten plädierte Guido Koschany, Leiter der Abteilung Umwelt, Gefahrgut und Entsorgung beim Bundesverband Güterkraftverkehr, Logistik und Entsorgung BGL. Als Beispiel führte er das System „Dagobert“ an (Dangerous Goods Coordination by exact Road-Trafficmanagement).

Dagobert ist ein Gemeinschaftsprojekt des Fraunhofer-Instituts, der Softwarefirma Protime und des Logistik-Kompetenz-Zentrums Prien. „Das Projekt zielt weniger auf die Gefahrenabwehr, sondern auf die Vermeidung von Gefahrgutunfällen“, erläuterte Koschany. Bei einer ersten Demonstration, so der BGL-Fachmann, konnte das System erfolgreich die Begegnung zweier Gefahrgut-LKW auf der A8 verhindern: Es forderte einen der Fahrer vorher auf, einen Parkplatz aufzusuchen und dort bis zur Freigabe der Strecke abzuwarten.



Volker Krampe forderte klarere Regelungen für Kleinstmengen.



Die Moderatoren: Klaus Ridder (li.) und Jörg Holzhäuser.



FOTOS: R. GEBHARDT, D. SCHULTE-BRÄDER

Zum 8. Mal vergeben: der Innovationspreis Gefahr/gut. (v. l.) Claus-Dieter Helmke (DHL Freight), Dietmar Wichmann (CCS Safety Cargo Systems), Norbert Kluger (BG Bau) und Rudolf Gebhardt (s. Beitrag ab S. 24).

„Die Regeln für den Transport von Kleinstmengen müssen so gestaltet sein, dass alle Beteiligten, die die Vorschriften einhalten wollen, dies auch können“, forderte Volker Krampe, Leiter Gefahrgutmanagement der Beiersdorf AG. Ziel müsse sein, im Sinne eines „One Stop Shopping“ alle Regelungen gebündelt auf einer Seite zu finden; dies würde die richtige Anwendung deutlich erleichtern. Besondere Beachtung verdiene dabei der lokale Verteilerverkehr im Konsumgüterbereich, wenn Gefahrgut gemeinsam mit anderen Waren ausgeliefert wird. „Denn auch kleine Mengen gefährlicher Güter sind und bleiben Gefahrgut“, gab Krampe zu bedenken.

Alle ADR-Staaten haben ihre Straßentunnel kategorisiert und die entsprechenden Informationen für alle verständlich veröffentlicht: „Das ist leider nur der Wunschtraum mancher Behör-

denvertreter“, klagte Claus-Dieter Helmke von DHL Freight. Bislang hätten lediglich eine Handvoll Staaten eine entsprechende Mitteilung an das UN-Sekretariat geschickt. Zudem werden die Tunnelrestriktionen nur in der jeweiligen Landessprache veröffentlicht, was die Sprachkenntnisse der Disponenten enorm auf die Probe stelle. Nötig sei es auch, die ausgesuchten Ausweichstrecken darzustellen. „Man kann diese Entscheidung nicht dem Fahrer überlassen“, sagte Helmke.

Die 21. Münchner Gefahrguttage finden statt vom 30. Mai bis 1. Juni 2011. **dsb/gb**

» Bildergalerie unter www.gefahrgut-online.de



180 Teilnehmer waren zu den Gefahrguttagen angemeldet.